

# Heimatgawe



Zeitschrift für oberösterreichische  
Geschichte, Landes- und Volkskunde  
Herausgegeben von  
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Pirngruber, Linz.

15. Jahrgang 1934.

1. u. 2. Heft.

## Inhalt:

Landeshauptmann Dr. Gleißner, Zum Geleit . . . . .	1
Dr. A. Depiny, Schule und Heimat . . . . .	2
G. Guggl, Zum religiösen Brauchtum in Oberösterreich . . . . .	16

## Bausteine zur Heimatkunde:

Dr. A. Zöhrer, Aus der Geschichte des Marktes Sarleinsbach . . . . .	31
† J. Berlinger, Das Lachergut in Timellam . . . . .	41
F. Schöber, Vater, Chirurg und Arzt in der Familie Läder . . . . .	43
Hans Huber, Volkstümliches aus Wels und Umgebung . . . . .	46
L. Gruber, Sitten und Bräuche aus Andorf im Innviertel . . . . .	54
F. Vogl, Über Lebzeltermodel und Wachsopfer . . . . .	65
Dr. F. Ubell, Schneiderpott auf Alt-Gmundener Bauernmajoliken . . . . .	68
Dr. A. Depiny, Vom Ratbaum, Weihnachtsbuschen und Fronleichnamsschmuck . . . . .	72
Dr. P. C. Baumgartinger, Alte Trachtenbilder in Kremsmünster . . . . .	76
Dr. A. Depiny, Lichtbilder als Trachtenquellen . . . . .	80

## Heimatsbewegung in den Gauen.

Dr. G. Kotel, Volksliederfingen der Navag in Bad Ischl . . . . .	81
Dr. A. Depiny, Heimatfest in Leonding . . . . .	82

## Bücherbesprechungen

Dr. Fr. Pfeiffer, Heimische Dichtung 1933 . . . . .	86
Dr. Fr. Pfeiffer, Übersicht über die oberösterreichische Dichtung 1928—1933 . . . . .	87
Einzelbesprechungen . . . . .	88

mit 4 Tafeln.

Buchschmuck von Max Risslinger, Linz.

Beiträge, Aufschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsstücke sind zu senden an Dr. Adalbert Depiny, Linz, Volksgartenstraße 22.

Bestellungen und Aufschriften über den Bezug werden erbeten an den Verlag der Heimatgaue

Richard Pirngruber, Linz, Landstraße 34.

Preis des Jahrganges postfrei S 6.50.

Alle Rechte vorbehalten.

## An alle Abnehmer und Freunde der Heimatgaue.

Das Schicksalsjahr 1934, das schwere Sturmvolken über unser Österreich türmte, in furchtbarer Härte edelste Opfer forderte, uns aber auch den segensvollen Umbruch des öffentlichen Lebens und den Ausblick auf Sicherung unserer Volkskultur brachte, haben auch das Erscheinen der Heimatgaue verzögert, da ernste Berufspflichten mir durch Monate jede Freizeit nahmen. Nun kann aber doch noch im alten Jahr der 15. Jahrgang beginnen und um Neujahr seinen Abschluß finden. Für 1935 ist das vierteljahrsweise Erscheinen vorgesorgt. Alle Abnehmer werden herzlich gebeten, der Landeszeitschrift treu zu bleiben und ihr Freunde zu gewinnen, um damit zur sorgenvollen Deckung der Druckkosten, aber auch zur Verbreitung heimatsbewusster Einstellung beizutragen.

Linz, am 1. Adventsonntag 1934.

Dr. Adalbert Depiny.



**Heimische Dichtung 1933.** Man muß füglich diese Jahresübersicht mit dem Hinweis auf Hans von Hammersteins prächtigen Roman „Die finnischen Reiter“ einleiten. Die Dichtergrüße, die Hammerstein in den letzten Jahren aus seiner Poetenstube gesandt, waren mannigfaltigster Art: in den „Finnischen Reitern“ kehrt der Dichter zum herbkräftigen, breitausschwingenden, vollgerundeten Roman aus deutscher Vergangenheit zurück, in dem er Meister ist. In mitreißender Eindringlichkeit und lebendigster Zeiterfühlung entwirft Hammerstein ein großes Gemälde deutscher Geschichte: Deutschland am Ende des Dreißigjährigen Krieges gibt den Hintergrund des Romans. Indem der Dichter die Schicksale eines finnischen Reiterregimentes nach dem Friedensschluß schildert, läßt er uns in großer, voller Schau das Ausklingen des Dreißigjährigen Kampfes erleben, dies allmähliche Verebben eines Krieges, der durch ein Menschenalter Deutschland erschüttert hatte. Die Verfassung der über Nacht zum Frieden verdamnten Heere wird in der Schilderung Hammersteins ebenso klar wie das Anstich des Landes mit seinen verödeten Dörfern, seinen langsam wieder auflebenden Städten und den dunklen Scharen der Landstörzer und Schnalzer. Vor dieses farbenvolle, reichbewegte Zeitgemälde, das Hammerstein auch sprachlich auf vollster Höhe seiner Kunst zeigt, setzt der Dichter mit kräftigen Strichen eine Liebeshandlung, noch ganz erblüht aus der rauhen Kriegszeit, die keine Gesehe kannte, aber doch schon sanft hinüberweisend in die Zeit des Friedens.

In die Zeit des Dreißigjährigen Krieges greift auch Julius Zerzer zurück in seiner feinsinnigen Wallenstein-Novelle „Das Bildnis des Geharnischten“. Der Dichter erzählt die Geschichte eines Wallenstein-Porträts im Schlosse eines böhmischen Adligen und entwirft zugleich in eigenwilliger Verflechtung ein größeres Gemälde: das vom Glück und Ende Wallensteins selbst. In ihrer gedrängten Kürze und der wunderbar reifen, beherrschten, helltönenden Sprache Zerzers wird diese knappe Schilderung, die die lastende Schwere großen historischen Geschehens mühelos in ihren schmalen Rahmen zwingt, zu einem kleinen Meisterstück, einer dichterischen Perle von edelstem Glanz.

Auch der Dramatiker Hermann Heinz Ortner hat sich derselben Zeit zugewandt in seinem „Stefan Fadinger“. Ein Stoff, der seit dreihundert Jahren die heimische Dichtung auf das stärkste gefesselt und beschäftigt hat. Die Gestalt des geschichtlichen Fadinger, dessen Stern bald nach dem Ausbruch des oberösterreichischen Bauernkrieges jäh erlosch, gibt jedoch dem Dichter, vorab dem Dramatiker, wenig Spielraum. Auch Ortner kann, indem er Fadinger in den Mittelpunkt seines Schauspiels stellt, nicht das ganze Geschehen des Bauernkrieges in seiner erschütternden Wucht aufrollen; der Hintergrund seiner Dichtung ist das Vorpiel des tragischen Kampfes. Die elf Szenen halten sich getreu an die historischen Quellen; nur eine einzige ist frei erfunden. Ortners starke dramatische Gestaltungskraft formt die einzelnen Bilder kräftig und bühnenwirksam, ohne daß diese dramatische Kraft im Einzelnen über die im Wesen epische Grundhaltung des Stückes hinwegzutäuschen vermöchte.

Richard Billinger ist als Lyriker eine festumrissene, erfreuliche Dichterpersönlichkeit, die den Stoffkreis unserer Lyrik wesentlich bereichert hat. Sein letzter Gedichtband „Der Pfeil im Wappen“ bestätigt dieses Urteil. Schade, daß Billinger in seinen Spielen andere Wege geht; in ihnen zeigt er unser Bauernvolk in zügelloser, düsterer Leidenschaft. Das Schauspiel in drei Akten: „Das Verlöbniß“ knüpft wie die „Rauhnacht“

an einen uralten Volksbrauch an, an die Sitte der Johannisminne. Am Johannestag, 27. Dezember, trinken Bräutigam und Braut die Minne des heiligen Johannes zum Zeichen der Verlobung. Die Saumagd Eva soll mit dem ungeliebten Großbauern den heiligen Wein trinken. Am Verlobnistage erwürgt Peter, der Förstersohn, den Dorfsträmer, der gleichfalls um Eva freit, sie selber schüttet dem Bauern Gist in den Johanniswein und teilt neben seiner Leige das Brautgemach mit Peter. An ungehemmter Realistik und Leidenschaft bleibt dieses Drama nicht hinter der „Raubnacht“ zurück. In der Komödie „Lob des Landes“ greift Billinger ein dichterisches Motiv auf, das er bereits einmal abgewandelt hat. Die Bäuerin „hat das Haus“, selbstvergessene übergroße Sorge um Haus und Hof, um Vieh und Acker entfremdet sie dem Mann, dem Großgrundbesitzer akademischen Grades, der mehr entwurzelter städtischer Lebemann als erdtreuer Bauer ist. Die faunische Sommerfrischlerin, die, ein halbtierisches, gierendes Wesen — die Perchtin des „Perchtenspiels“! — durchs Haus tollt und schließlich mit dem Kocknecht durchbrennt, betört ihn. Die Jugendfreundin aus der Stadt lockt ihn von Weib und Hof. Der tragische Konflikt des „Perchtenspiels“ ist hier ins Komödienhafte, Bürgerliche umgeprägt und gleichzeitig in den stark betonten Gegensatz zwischen Stadt und Land hineingestellt.

Die lyrische Ernte des Jahres ist gering. Hier sei neben Billingers vor allem Paul Thun-Hohensteins gedacht, der sich mit einem neuen Gedichtband einstellt: liebenswürdige, klar geformte Verse voll sprachlicher Schönheit und edler Gedanken sind in ihm gesammelt, der schlichte, beherrschte Ausdruck eines reichen, besinnlichen Gemütes.

Dr. Franz Pfeffer.

**Überblick über die oberösterreichische Dichtung 1928 bis 1933.** Die folgende Zusammenstellung umfaßt die in Buchform erschienenen Werke der aus Oberösterreich gebürtigen oder hier schaffenden Dichter. In ihrer zeitlichen Begrenzung schließt sie an die zuletzt erschienenen Zusammenstellungen dieser Art an, die die „Oberösterreichische Dichtung“, herausgegeben von Dr. F. Pfeffer (1927) und das „Biographische Lexikon“ von Krakowitzer-Berger (1929) bieten.

Ungermayer Fred A.: Schauspiele: „Flieg, roter Adler von Tirol.“ 1930 (Cotta). — „Der Strich durch die Rechnung.“ 1931 (Uhn und Simrod). — „Drei Kaiserjäger.“ 1931 (Uhn und Simrod). — „Achtung! Parade!“ 1932 (Cotta). — „Der dreizehnte Juni.“ 1933 (Chronosverlag Berlin).

Billinger Richard: „Das Perchtenspiel. Tanz- und Zauberpiel vom törichten Bauern, von der Windsbraut und den Heiligen.“ 1928 (Insel-Verlag). — „Gedichte.“ 1929 (Insel-Verlag). — „Sichel am Himmel.“ Der Gedichte dritte vermehrte Auflage. 1931 (Insel-Verlag). „Rosie. Raubnacht.“ Zwei Dramen. 1931 (Insel-Verlag). — „Die Mähe des Jefegeuers. Eine Dorfkindheit.“ 1931 (Georg Müller). — „Zwei Spiel.“ Spiel vom Knechte. Reise nach Ursprung. 1932 (Georg Müller). — „Der Pfeil im Wappen.“ Gedichte. 1933 (A. Langen — G. Müller). — „Das Verlöbniß.“ Schauspiel in drei Aufzügen. 1933 (A. Langen — G. Müller). — „Lob des Landes.“ Komödie in fünf Aufzügen. 1933 (A. Langen — G. Müller). — „Rosie.“ Schauspiel. 1933 (Insel-Verlag). — „Raubnacht.“ Schauspiel. 1933 (Insel-Verlag).

Wlaas Erna: „Das Leben und der Tod.“ Gedichte. 1930 (Georg Müller).

Blümelhuber Michael: „Jung Faust an die Menschheit.“ Neue deutsche Freiheitlieder und Sinngedichte. Schriften eines Deutschen. 1932 (Hermann Kempt, Enns-Verlag Wien).

Gestenberg Gustav: „Dosi.“ Eine Erzählung. 1931 (Parcus & Co. Schriftenreihe der Innviertler Künstlergilde).

Fischer-Colbrie Arthur: „Musik der Jahreszeiten.“ Gedichte. 1928 (F. G. Speidel).

Hammerstein Hans: „Die Ahen.“ 1928 (Kochler & Amelang). — „Schloß Rendsbous.“ Eine herbstliche Kofotogeschichte in Versen. 1930 (Privatdruck). — „Das Tagebuch der Natur.“ Zweite vermehrte Auflage. 1931 (Parcus & Co., Schriftenreihe der Innviertler Künstlergilde). — „Die schöne Melen.“ Ein Märchen. 1932 (Fidelis Steurer). — „Die finstlichen Reiter.“ Roman vom Ende des Dreißigjährigen Krieges. 1933 (Kochler und Amelang).

Handel-Mazzetti Enrica: „Frau Maria.“ Ein Roman aus der Zeit Augusts des Starken. 1. Teil: „Das Spiel von den zehn Jungfrauen.“ 1929. — 2. Teil: „Das Reformationsfest.“ 1930. — 3. Teil: „Die Hochzeit von Quecklinburg.“ 1931 (Kösel und Pustet).

Kaltenhauser Fanny: „Mutter Brudners Nachlaß.“ Lustiger ländlicher Roman. 1933 (Verlag: Das Berglandbuch).

Kaltenhauser Maria Anna: „Die Schiffmeisterin.“ Roman aus Alt-Vinz. 1932. (Verlag: Das Berglandbuch).